

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **19 (1933)**

Heft 43

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bücherschau

Belletristik. Wilhelm Ebener: Am Steuer des Abendlandes. Heim-Verlag A. Dressler, Radolfzell a. Bodensee. — Der Erzähler hat sich die kühne Aufgabe gestellt, die grosse vielumstrittene Gestalt des Walliser Kardinals Matthäus Schiner in seiner stürmischen Zeit uns Heutige erleben zu lassen: eine Gestalt, die Heinrich Federers dichterische Kraft reizte, eine Zeit, die Mereschkowskys epische Meisterschaft — wenn auch mit Uebertreibungen ihrer Schwächen — im grossen Kulturgemälde seines „Leonardo da Vinci“ darstellte. Schon um seines ausserordentlichen Gegenstandes willen verdient darum dieser Versuch unser Interesse. Dass er nicht restlos geglückt ist, wird den kaum enttäuschen, der die Grösse und Schwierigkeit des Themas kennt, der weiss, dass trotz der Lebensarbeit Prof. Albert Büchis in den beiden Korrespondenzbänden und in seiner wissenschaftlichen Biographie noch manches dunkel bleibt im Seelen- und Wirkensbilde des Mannes, der vom Walliser Bergkind zum Papabile und Hauptspieler am Schachbrett der ränkereichen Renaissancepolitik aufwuchs. Wenn Ebeners Lebens- und Zeitbild auch die Wucht und Geschlossenheit des grossen historischen Romans mangelt, bietet es doch eine Fülle von zeitgeschichtlichen Bildern und von persönlichen Wesenszügen. Es betont als Grundgedanken alles Strebens und Kämpfens des politischen Führers eidgenössischer Grossmachtspolitik die Sorge um die geliebte Heimat, das Streben nach Zusammenfassung aller politischen und kriegerischen Kräfte in der zersplitterten Eidgenossenschaft zur Befreiung Italiens und der Kirche vom französischen Druck. Das zähe und leidenschaftliche Gegenspiel Schiners und Jörgs auf der Flüe ist als historisch gegebenes Spannungsmoment gut ausgenutzt. Mit ihm verbindet sich als Nebenhandlung die Tragik des Liebesverhältnisses zwischen Kaspar Schiner und Jörgs Tochter Stephanie. Manche Szene ist ein farbenreiches Kulturbild mit den Licht- und Schattenseiten jener Wendezeit geworden. Die eine und andere Episode hat der Erzähler in den Einzelheiten dichterisch frei gestaltet, das meiste aber direkt den geschichtlichen Zeugnissen entnommen. Dem Charakter des Stoffes ist die Sprache im ganzen glücklich angepasst: kräftig, zuweilen derb, bildhaft und abwechslungsreich. So darf das Buch als lebendige Einführung in eine bewegte und entscheidende Zeit und in das Wirken des grossen Schweizlers dem Lehrer und auch dem reiferen Schüler empfohlen werden.

E. von Handel-Mazzetti: Stephana Schwertner, Volks- und Schulausgabe von Dr. Franz Berger; Die Kreuzesbraut, Schulausgabe des Romans „Brüderlein und Schwesterlein“, von Dr. J. Hengesbach. Verlag Jos. Kösel und Friedr. Pustet, München.

Beide Halbleinbände kosten je 2 RM. Diese für den Schulgebrauch auf das Wesentliche zusammengedrückten Ausgaben der wohl den meisten unserer Leser bekannten Romane ermöglichen die Klassenlektüre in höhern Schulen, namentlich in Mädchenklassen. Beide geben in der Einleitung eine biographische Skizze, eine knappe Würdigung des dichterischen Schaffens von Handel-Mazzetti und die Inhaltsübersicht, am Schluss die Wort- und Sacherklärung. Damit der dreibändige Roman der Glaubensheldin von Steyr der Schullektüre zugänglich wurde, musste sich der Bearbeiter auf eine Anzahl besonders eindrucksvoller und charakteristischer Szenen beschränken und sie durch kurze Inhaltsübersichten des Weggelassenen verbinden. Es sind besonders die kulturgeschichtlich gehaltvollen Abschnitte berücksichtigt. Stephana tritt aus dem grossen epischen Gemälde stärker hervor und wird für den jungen Leser leichter fassbar. In der „Kreuzesbraut“ hat der Herausgeber die Gestalt des „Brüderleins“ Frieder, weil sie den Gang der Handlung nicht wesentlich beeinflusst, weggelassen; das bedingte auch die Aenderung des Titels. Die Handlung konzentriert sich nun noch

stärker auf Rita und die andern Hauptpersonen. Sicher wird diese Schulausgabe dazu beitragen, für die bedeutenden Werke der österreichischen Dichterin schon die studierende Jugend zu gewinnen. Das ist nicht nur um der literarischen Werte willen, sondern auch wegen des kraftvoll katholischen Geistes dieser Dichtung begrüssenswert.

Eine berechtigte Kritik.

Im „Zürcher Bauer“ wurde jüngst von einem Korrespondenten mit Recht auf den Umstand aufmerksam gemacht, dass die ländlichen Vereine bei der Auswahl ihrer Theaterstücke immer viel zu viel ausländische Produkte zur Aufführung bringen, während es doch zur Pflicht eines bodenständigen Bürgers gehört, die einheimische Sprache und Kultur zu fördern und zu unterstützen. Was gehen uns die Tiroler und Steirer Theaterstücke an! Haben wir nicht wertvolle einheimische Erzeugnisse, die sich ebensogut verwenden lassen? Der Ruf nach nationaler Erneuerung auf diesem Gebiete scheint uns sehr am Platze zu sein. Die Vereine sollten sich diesen Erwägungen bei der Auswahl von Theaterstücken im kommenden Winter nicht verschliessen und der heimischen Dichtung und Kultur in erster Linie die zur Aufführung gelangenden Darbietungen entnehmen. Der „Dramatische Wegweiser für die Dilettantenbühnen der deutschen Schweiz“, herausgegeben von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (2. Aufl. Orell Füssli Verlag, Zürich, Preis 1 Fr.) ist dafür ein vorzüglicher Berater.

Ferner ist im Verlag Otto Walter A.-G. Olten eine Sammlung volkstümlicher Stücke, betitelt „Die Vereinsbühne“, erschienen.

Mitteilungen

Sektion Luzern. Die Mitglieder des Vorstandes unserer Sektion sind ersucht, sich Mittwoch, den 15. November frei zu halten, weil abends 5 Uhr Sitzung sein wird und daran anschliessend unser Referentenabend stattfindet. Das nähere Programm wird folgen.

Wer will gratis Klassenlektüre? Der «Schw. Verein abst. Lehrer und Lehrerinnen» möchte seine vorzüglichen Jugendschriften in den Schweizerschulen bekannt machen. Er hat sich entschlossen, zu diesem Zwecke einige hundert Stück Jungbrunnenhefte gratis an Bergschulen der Kantone Uri, Unterwalden und Luzern abzugeben. Die Zustellung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs der Bestellungen gegen Berechnung des Portos. Meldung nimmt die Schriften-Vertriebsstelle in Sursee (Lehrer Otto Wyss) entgegen. — Kennen Sie unsere festen, dauerhaften Heftumschläge? Haben Sie Material für Milch-Lektionen erhalten? Wer macht Süssmost für die Familien? —y—

Heilpädagogisches Seminar Zürich.

Im Frühjahr 1934 beginnt der IX. Jahreskurs zur Ausbildung von Lehrkräften und Erziehern, die sich der Erziehung und dem Unterricht von blinden, sehgeschwachen, taubstummen, schwerhörigen, geisteschwachen, epileptischen, krüppelhaften, psychopathischen oder sonstwie schwererziehbaren Kindern widmen wollen. Die Teilnehmer haben für Wohnung und Nahrung selbst zu sorgen. Das Schulgeld beträgt Fr. 100.—, die Kollegengelder an der Universität, Schulmaterial etc. zirka Fr. 200.—; die Kosten für den Jahreskurs machen somit bei einfacher Lebenshaltung je nach Anstalts- oder Schulpraktikum ca. Fr. 2300.— bis 3000.— aus, alles inbegriffen. Stipendienmöglichkeiten sind vorhanden. Anmeldungen sind bis anfangs Januar zu richten an das Heilpädagogische Seminar (Leiter Prof. Dr. Hanselmann) Zürich 1, Kantonsschulstrasse 1. Nähere Auskunft durch das Sekretariat, Tel. 41.939.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Reckenbühlstrasse 14, Luzern. Aktuar: Jos. Müller, Lehrer, Flüelen; Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer und Erziehungsrat, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521, Telefon 56 89.

Hilfsskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Voltastrasse 30. Postscheck der Hilfsskasse K. L. V. S. VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weyst. 2, Luzern.